

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/Aufgescheuchte-Kormorane;art372455,3148628,0>

Aufgescheuchte Kormorane

09.04.2008 06:35

Jetzt droht eine zweite Vernichtungsaktion

In Folge einer Vertreibungsaktion in der Nacht auf Mittwoch sind im Radolfzeller Naturschutzgebiet hunderte Kormoran-Eier erfroren. Nun könnte eine zweite Vernichtungsaktion drohen. Der Naturschutzbund NABU und die Deutsche Umwelthilfe DUH haben hierzu eine offizielle Pressemitteilung abgegeben.

Fotogalerie zum Thema

Kormoran-Aktion



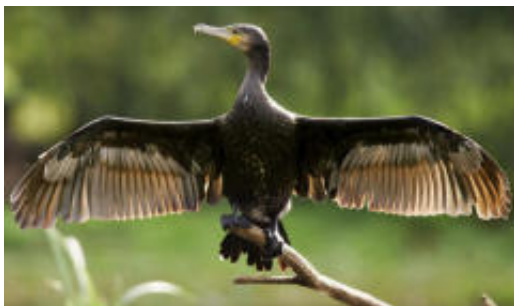
[Fotogalerie starten \(14 Bilder\)](#)

Fotogalerie zum Thema

Kormorane



[Fotogalerie starten \(22 Bilder\)](#)



Kormorane fressen ein halbes Kilo Fisch am Tag. Das ist den Fischern am Bodensee zu viel. Auf ihren Antrag hin wurde jetzt der Kormoran-Nachwuchs am Bodensee getötet.

Archiv

Es geht um nicht weniger als um Leben und Tod. Rund 100 Naturschützer und neugierige Bürger scharen sich am Rande des Aachrieds, während sich die Dunkelheit über den Bodensee legt. Ein emotional aufwühlender Tag neigt sich seinem dramatischen Ende zu.

Mittags hatte das Freiburger Regierungspräsidium entschieden, dass die Kormoran-Kolonie am Radolfzeller Seeufer dezimiert werden darf, wie Fischer dies gefordert hatten. Deren Behauptung: Die Kormorane fressen den See leer, deshalb muss ihre Zahl vermindert werden. Das Regierungspräsidium folgt dieser Auffassung.

Während sich Naturschutz-Funktionäre und Politiker noch um formale Details dieser Entscheidung rangelten, marschierten nach dem Mittagessen Mitarbeiter des Regierungspräsidiums und des Konstanzer Landratsamtes durch das Naturschutzgebiet. Ihre Aufgabe: Nachzusehen, ob in den Kormorannestern schon Junge aus den Eiern geschlüpft sind. Ein wichtiger Job. Denn von dieser Beobachtung hing ab, ob die für die Nacht geplante heimliche Tötungsaktion stattfinden durfte oder nicht. Vogelkundler wissen: Sind Eier schon ausgebrütet, greift sofort das Tierschutzgesetz. Dann wäre die Kormoran-Vernichtung gestoppt. Tage zuvor wollten ehrenamtliche Mitarbeiter des Naturschutzbundes Nabu bereits Anzeichen für geschlüpfte Kormoranjungen entdeckt haben. Mit großem Pressewirbel wurde dies im Land bekannt gemacht. Die Kormoran-Kampagne läuft glänzend.



sex1_nacht_joeb_001.jpg

Doch die Nester in den Silberweiden liegen für Menschen unerreichbar hoch, um nachschauen zu können. Die staatlichen Naturschutzkontrolleure beobachteten die Kormoraneltern vom Boden aus. Sie entdeckten keine Anzeichen für geschlüpfte Tiere. Keine Futteranlieferungsflüge. Das war der Startschuss für den Todestrupp aus Freiburg, der zur Kormoran-Vertreibung anrückte.

Währenddessen treffen am Abend auch immer mehr Naturschützer am Bodensee ein. Nabu-Landesvorsitzender André Baumann, gerade nach erfolglosen Verhandlungen im Stuttgarter Umweltministerium angereist, tobt durch die Menge und schimpft wie ein Rohrspatz auf die Politik des Regierungspräsidiums. "Das hier ist eine Schande!", wettet er und legt sich mit den Mitarbeitern des Regierungspräsidiums an. Der Kormoran sei keineswegs der alleinige Grund, weshalb am See die Fischerträge zurückgehen, erklärt er. Die Vögel müssten jetzt nur als "Sündenbock" herhalten, diktiert er in die Blöcke zahlreicher Journalisten. Andere Vogelfreunde stimmen dem Nabu-Chef zu und machen den Parkplatz zum Naturschutz-Tribunal in Sachen Vogelmord. Stephan Gutzweiler, Pressesprecher von Regierungspräsident Julian Würtenberger, hat einiges zu erklären. Betont sachlich schildert er die Gründe seiner Behörde, Hunderte noch nicht geschlüpfte Vögel erfrieren zu lassen. "Das ist die erträglichste Maßnahme", wirbt er um Verständnis.

Doch statt Verständnis regt sich bei den Naturschützern nur Entsetzen. Gerade flammen die ersten Scheinwerfer durch den dusteren Nachthimmel. Die Tötungsaktion beginnt. Von zwei ortskundigen Fischern begleitet, fahren Mitarbeiter des Regierungspräsidiums mit einem Boot an die Nester der Kormoranbäume am Seeufer heran. Vom Ufer aus nicht zu behindern, unerreichbar für die Naturschützer. Sie zünden starke Lampen in die Baumkronen und Nester. Die verdutzten Kormorane schrecken auf. Ein Flattern ist von Ferne zu erkennen, die Tiere drehen verunsichert Runden durch die Nacht. Kurz darauf versuchen sie zurückzukehren, werden jedoch wieder und wieder verscheucht. Verängstigt geben sie auf, landen fern des Nestes. "Sie finden im Dunkeln nicht mehr zu ihrer Brut zurück und kommen erst am Morgen wieder. Dann sind die Eier erfroren", schildert Hajo Wetzlar, Fischereibiologe des Regierungspräsidiums einigen Zuschauern. Unter ihnen auch der grüne Landtagsabgeordnete Siegfried Lehmann und der Radolfzeller Oberbürgermeister Jörg Schmidt. Beide regen sich über das Verfahren und die Umstände der Kormoranjagd auf. "Das passt nicht zum Bild des sanften Tourismus, den wir in Radolfzell pflegen", klagt Schmidt.

Manche aufgebrachten Vogelschützer machen sich unterdessen auf den Weg zu den Kormoranbäumen, um die behördlichen Ruhestörer zur Rede zu stellen. Doch vergebens. Die Aktion "Raus aus dem Nest" läuft ohne nennenswerte Störungen. Nur ein paar Vogelfreunde werden ein wenig zu deutlich in ihrer Ablehnung der Maßnahme und bewerfen die Behördenvertreter mit bösen Worten und Äpfeln. Nach gut drei Stunden in eisiger Nacht ist das Ziel erreicht. Alle Vögel scheinen von ihren Brutplätzen vertrieben.

Am nächsten Morgen werden die staatlichen Naturaufseher noch mal nachschauen, versprechen sie. In die Nester können sie nicht hineinsehen, aber die Tötungsquote dürfte bei rund 70 Prozent liegen, schätzt Stephan Gutzweiler. Weitere nächtliche Vertreibungsaktionen seien nicht ausgeschlossen. Die Tötungsaktion ist für insgesamt zwei Nächte genehmigt.

Bevor Gutzweiler in den VW-Bus steigt, muss er seinem Chef per Handy-Nachricht Vollzug melden. Julian Würtenberger hat darum gebeten, persönlich informiert zu werden, wie die Kormoran-Vertreibung gelaufen ist. "Großes Medienaufgebot, viele Naturschützer. Keine Störungen. Auftrag ausgeführt", dürfte die SMS nach Freiburg gelaftet haben.

Über die weiteren Folgen des nächtlichen Sondereinsatzes kann sich Würtenberger nun aus der Zeitung informieren. NABU und Deutsche Umwelthilfe wollen nicht klein beigeben. Sie werfen dem Regierungspräsidenten und auch dessen Dienstherrn, dem Stuttgarter Umweltminister Peter Hauk vor, rechtswidrig gehandelt zu haben. Sie kündigten gestern vor der Stuttgarter Landespresse weitere Schritte an.

Derweil sind im Radolfzeller Aachried einige verscheuchte Vögel zu ihren Nestern zurückgekehrt. Die jeweils zwei, drei Eier sind fast sicher alle erfroren, bei sieben Grad Kälte. Ob die Vögel nun bleiben oder sich einen anderen Platz suchen, weiß niemand.

Hier können Sie eine gemeinsame Presseerklärung von NABU und DUH herunterladen

Dateiname :
Dateigröße : 33,50 KBytes.
Download file! Datum : 09.04.2008 17:04
Download : Download NOW!

INFO: Kormorane

Kormorane sind sehr gute Taucher, fischen in 40 Metern Tiefe, fressen jeden Tag 500 Gramm Fisch und können bis zu 90 Zentimeter groß werden. Sie gehören zu den geschützten Tierarten. Seit Jahren streiten sich Fischer und Naturschützer am Bodensee, ob die Kormorane am See zu viele Fische fressen. So machen die Fischer die Kormorane für den Fischrückgang am See verantwortlich. Die Vögel fräßen gut die Hälfte des Fangs weg, sagen sie. Dagegen führen Naturschützer an, dass die Kormorane für den Fischrückgang nicht so sehr verantwortlich seien. Sie nennen als Hauptgrund für den Fischrückgang das saubere Wasser.

Um die Zahl der Tiere zu reduzieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Jäger können die Vögel "vergrämen", indem sie die Kormorane abschießen, um andere zu vertreiben, damit diese sich gar nicht erst niederlassen. Diese Methode wenden besonders die Schweizer und Österreicher an ihren Uferstrichen an. Das Regierungspräsidium Freiburg hat jetzt eine einzigartige Tötung in Radolfzell erlaubt: Starke Lampen stören die Kormoran-Eltern beim Brüten. Sie fliegen weg, die Eier kühlen aus und die Küken sterben. (ink)

Diskussion, Bilder und weitere Informationen über die Kormorane:

www.suedkurier.de/kormoran

<http://hegau-see.suedblog.de/>

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.